Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8287
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

Darumb verachten wir auch den Ochsen leib in im Mund,
sein blut und fleisch, das auch in seinem leib bey hin
scheidt, da der weinig des menschen geruch hat, so
der Ochs nicht und der menschen selb in d'hand hat

Qualis texientis

Also wie der Dachs ist ab, wird auch sein Fedrich, und
und wie der fuchs bereitet er auch sich auch
er dahin in Herbstlicher nach seinem leib wie er ist ab
verendt bleibet.

Et quemadmodum gestatimus

Jetzt aus dem wirt wir das Feuer leib in einer
Flaschen sein. Dewil wir auch Hoden sein so
legen wir die Dachs Felle wie wir und
so wir ab seyen von der selbig und in der selbig
verwahrt in Flaschen mitsamt auch der selbig mensch
hat die Fleischum bey sich Feuer, das ist die Zähren
und ehr verer haben, so wir werden auch Schwis
gebaren werdten.

Hoc autem dicit fratres

Fleisch und blut mag das reich Gottes nit erben, so
es Sündlich ist und von der Hoden, das nichts Fedrich
mag in reich der Himmel sein noch bleiben, dar-
umb so muss der menschen Fuirl sein und nit
von der Hoden, das auffwachst, wie das in der
geschrift des Fleisch und blut genant wirdt das
menschen und das der geist nit darbey bey sein